
Olga Gwozdzjak, Tetjana Swyda-Susidenko
Nationale Universität Uzhgorod

EINSATZ DER PROJEKTMETHODE IM DEUTSCHUNTERRICHT

У статті висвітлюється питання використання проектного методу на заняттях німецької мови. Дається визначення поняття “проект”, характеристики методу, його основні фази, форми, визначається роль вчителя під час проведення проекту. Стаття стане у пригоді широкому загалові читачів, насамперед викладачам, вчителям, студентам, усім, хто цікавиться методам навчання німецькій мові.

Ключові слова: *метод проектів, етапи проекту, форми проектів.*

В статье рассматривается вопрос использования проектного метода на занятиях немецкого языка. Дается определение понятия “проект”, характеристика метода, его основные фазы, формы, определяется роль учителя во время проведения проекта. Статья может быть использована широким кругом читателей, прежде всего преподавателями, учителями, студентами, всеми, кто интересуется методами обучения немецкому языку.

Ключевые слова: *метод проектов, этапы проекта, формы проектов.*

The article deals with the use of the project method in German classes. There is given a definition of the “project” conception, the characteristics of the method, its basic phases and forms. Also there is defined the role of the teacher during the project. The article will be useful for a wide audience of readers, especially lecturers, teachers, students and those who is interested in the methods of teaching German.

Key words: *project methods, project milestones, project forms.*

Die vorliegende Abhandlung beschäftigt sich mit dem Thema “Projektarbeit im Deutschunterricht” und hat die Absicht die Projektmethode als eine der Methoden, die in jedem Unterrichtsverfahren eingesetzt werden kann, darzubieten.

Der erste Impuls zum Projektunterricht kam, als wir (Lektoren des Lehrstuhls für deutsche Philologie der Nationalen Universität Ushhorod) am Lehrstuhl im Kreis zusammen saßen und diskutierten, wie der Unterricht ein bisschen pffiger gemacht werden könnte. Heute gibt es vielfältige Angebote an Methoden und Unterrichtstechniken, die zum effektiven Lernen steuern. Der Leitgedanke des Praxisbezugs führte uns zur Idee, die Projektmethode in den Sprachunterricht anzusetzen, und die Lernenden dazu motivieren, ein bestimmtes Thema selbst zu finden, es zu bearbeiten und ein Endprodukt zu erstellen.

Mit dieser Abhandlung möchten wir Lehrende, die mit Projekten bisher keine Erfahrung gesammelt haben, ermutigen, mit Projekten zu beginnen, denn “projekthaftes” Arbeiten sehr wichtig ist, ebenso wie auch andere Formen des offenen und schülerorientierten Unterrichts.

Projektorientiertes Lernen ist ein methodisch-didaktischer Ansatz für einen produktions- und handlungsorientierten Unterricht. Als alter Weg zu neuem Lernen wird er oftmals in den Schullehrplänen sowie Erziehungszielen wieder gefunden.

Im Deutschunterricht in der Hochschule steht die Projektarbeit heutzutage noch im Hintergrund, weil es eine große Arbeit sowohl für den Lektor als auch für die Studenten ist. Wenige Fremdsprachenlehrer (-lektoren) entscheiden sich für einen Projektunterricht.

Kritiker des Projektunterrichtes meinen, die Sprache trete nicht genügend in den Vordergrund, im Gespräch würden sprachliche Fehler nicht gebührend beachtet und korrigiert, das Produkt sei zu teuer, da es zu viel "teure" Zeit beanspruche und doch nur ein Scheinprodukt sei, da es nach seiner Fertigstellung sowieso verschwinde: in einer Schublade lande oder nur bruchstückhaft als Monologteile im Gedächtnis weniger Darsteller bliebe [3, S. 66].

In unserer Abhandlung möchten wir argumentieren, dass im Projektunterricht wertvolle lernpsychologische Elemente zu ihrem Recht kommen und den Spracherwerb geradezu fördern. Das Ziel unserer Abhandlung ist, dem interessierten Fremdsprachenlehrer bei seinem Einstieg in die Projektmethode behilflich zu sein und ihm sowohl die Zielsetzung der Methode als auch ihre Umsetzung in die Unterrichtspraxis so gut wie möglich zu erläutern.

In Bezug auf die Begrifflichkeit "Projektmethode" finden sich in der Literatur folgende Wörter wie: *Projekt, Projektunterricht, Projektarbeit, Projektmethode, projektartiger Unterricht* oder *projektorientierter Unterricht*.

Das Wort "Projekt" stammt vom lateinischen *proicere* (voraus werfen, planen, sich vornehmen, entwerfen) und bedeutet soviel wie Plan, Entwurf, oder Vorhaben. Das Wort *projektieren* drückt *planen, beabsichtigen, in Aussicht nehmen* aus und das mit der Tendenz einen Plan tatsächlich zu realisieren und eine Idee, eine Absicht in die Projektierung zu übertragen. Das Projekt schließt die Lösung der Planung und ihre praktische Verwirklichung ein.

H. Gudjons beschreibt diese Methode mithilfe eines Merkmalkatalogs, der 10 Kriterien umfasst:

- Situationsbezug
- Orientierung an den Interessen der Beteiligten
- Selbstorganisation und Selbstverwaltung
- gesellschaftliche Praxisrelevanz
- zielgerichtete Projektplanung
- Produktorientierung
- Einbeziehen vieler Sinne
- Soziales Lernen
- Interdisziplinarität
- Bezug zum Lehrgang [1, S. 16-26].

Für S. Endler sind Projekte so zu strukturieren, dass sie überschaubar sind und das Zusammenwirken aller Beteiligten effizient und motivierend gestaltet werden kann. Sie legt ebenfalls Kriterien für das Projekt fest und zwar aus Sicht des Projektmanagements:

"Eine Aufgabenstellung mit Risiko (es kann auch schief gehen!) und einer gewissen Einmaligkeit (keine Routinefähigkeit), eindeutige Aufgabenstellung. Verantwortung und Zielsetzung für ein Gesamtergebnis, zeitliche Befristung (definierter Anfangs-

und Endpunkt), begrenzter Ressourceneinsatz, verschiedenartige, untereinander verbundene, wechselseitig voneinanderabhängige Teilaufgaben und eine besondere, auf das Vorhaben abgestimmte Organisation" [4, S. 11].

Nach R. Bauer "Arbeiten in Projekten ist eine Form von offenem Unterricht, bei dem Schüler nach ihren Interessen und Neigungen ziel- und ergebnisorientiert selbstständig arbeiten. Ein wesentlicher Aspekt ist die Selbstständigkeit des Lernenden und das soziale Miteinander der Gruppenmitglieder" [2, S. 70].

Der Definition von J. Dewey und W.H. Kilpatrick soll man auch die Aufmerksamkeit schenken: ein Projekt ist "ein planvolles Handeln, das von dem gesamten personalen Impetus getragen wird und in einer sozialen Umwelt abläuft" [7, S. 10].

"Projekt" bedeutet nach J. Dewey "Learning by doing". Zwischen den zahlreichen Definitionen haben wir nach unserer subjektiven Auswahl noch eine von G. Petri gewählt: "Es geht um eine Art der Unterrichtsgestaltung, die den Kindern und Jugendlichen Gelegenheiten bieten möchte, aufgrund eigener Bedürfnisse oder Entscheidungen in bedeutsam erlebten Zusammenhängen nicht nur zuverlässig angeeignete Kenntnisse, sondern darüber hinaus noch funktionale, dynamische Fähigkeiten zu erwerben, die für eine sinnerfüllte und erfolgreiche Lebensführung im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Bereich wichtig sind" [5, S. 7].

Aus der Reihe von Definitionen könnte auch folgende von Rainer E. Wicke angeführt werden: "Ein Projekt stellt den gemeinsam vom Lehrer unternommenen Versuch dar, Leben und Arbeiten so zu verknüpfen, das ein gesellschaftlich wichtiges und den Interessen der Beteiligten entsprechendes Problem gemeinsam bearbeitet (Prozess) und zu einem Ergebnis (Produkt) mit Gebrauchswert geführt wird" [8, S. 110].

Es wird deutlich, dass die Autoren verschiedene Schwerpunkte bei ihren Definitionen setzen. Wir finden vor allem zwei vorherrschende Richtungen: die einen betrachten die Projektarbeit als eine Methode schüler- und handlungsorientierten Lernens; die anderen sehen darin Mittel zur Höherentwicklung von Gesellschaft und Individuum.

Folgende aus den vorangegangenen Erklärungen gebildete Definition für den Begriff *Projekt* soll für unsere Ausarbeitung gelten: Ein Projekt ist eine Unterrichtsform, bei der eine Gruppe selbstständig im sozialen Miteinander ziel- und ergebnisorientiert an einem Thema arbeitet, das sich an den Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer orientiert und gesellschaftlich relevant ist. Das Ergebnis der Erarbeitung ist ein Kenntnis- und Fähigkeitserwerb, der für den privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Bereich von Relevanz ist.

Diese oben beschriebene Definition macht deutlich, wie die Projektidee voller Ideale ist. Trotzdem nur wenige Lehrende und auch nicht alle Lernende sind daran interessiert, das private Leben und das Lehren und Lernen miteinander zu verknüpfen. Nur für kurze Phasen ist eine solche Integration heutzutage herzustellen. Andererseits lässt sich in kaum einer anderen Methode so natürlich und ungezwungen die geforderte Kompetenzbildung anstreben und auch erreichen.

Projektunterricht ist jedes Mal eine besondere Form des Unterrichts. Es handelt sich um ein geplantes und von seinen Inhalten her bestimmtes Geschehen zum Zweck des Lernens, das einen Bezug zur Institution Schule bzw. Hochschule herstellen soll. Der Projektunterricht muss eine Form haben, einen Anfang und ein Ende. Er muss sich

nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch vom traditionellen Unterricht unterscheiden. Neben den anderen Formen, mit denen wir vielleicht mehr vertraut sind, ist er durch eine weitere Form des Lehrens und Lernens gekennzeichnet. Optimal ist, der Projekteinsatz mit anderen Lehr- und Lernformen zu verbinden, wobei sich diese unterschiedlichen Techniken des Lehrens und Lernens sinnvoll ergänzen [8, S.110]. Idealtypisch lässt sich ein Projekt nach den Phasen gestalten:

- Zielsetzung,
- Planung,
- Ausführung
- Präsentation
- Beurteilung

Ein Projektunterricht kann nicht spontan und komplex von einem Tag auf den anderen verwirklicht werden. Ein handlungsbezogener und lernerzentrierter Unterricht ist für Lernende und Lehrer viel anspruchsvoller als der traditionelle Frontalunterricht. Man muss ihn lernen und trainieren. Die Lernenden bedürfen einer bestimmten Zeit, um selbst erst einmal ein Gefühl dafür zu entwickeln, dass der Projektunterricht eine sinnvolle Lernform ist. Ein gutes Klima ist eine Voraussetzung für erfolgreiche Projekte. Man lernt eben nicht nur die Sprache, sondern noch viel mehr. Bevor an eine Umsetzung gedacht werden kann, müssen die Studenten gelernt haben:

- selbständig arbeiten und verschiedene Techniken anwenden,
- ohne Aufsicht in Gruppen arbeiten,
- sich gegenseitig in der Arbeit unterstützen und Erfolge der anderen anerkennen,
- Regeln für den Umgang miteinander finden,
- ihre Arbeit selbst bewerten können.

Diese unterrichtlichen Unternehmungen überstreifen den üblichen Unterrichtsrahmen und die Fächergliederung. Sie übertragen den Studenten ein bestimmtes Maß an Mitbestimmung und Selbstorganisation im und für den Unterricht. Ausgangspunkt ist meist ein Problem, das mehrere Aspekte umfasst, wobei die zu bearbeitende Aufgabe oder Fragenstellung aus dem täglichen Leben stammen kann. Wichtig ist, dass die Studenten emotional angesprochen werden, damit sie einen direkten Zugang zur Thematik finden und sich rasch mit ihr identifizieren können. Im Zusammenhang mit dem projektorientierten Lernen bietet sich die fächerübergreifende Kooperation an; deswegen sollte geprüft werden, wieweit ein anderes Fach helfen kann [6, S. 75].

Um ein erfolgreiches Arbeiten zu gewährleisten, müssen bestimmte Fertigkeiten und Techniken geübt werden, wie zum Beispiel: • Planen, • Auswählen, • Entscheiden, • Diskutieren, • Argumentieren, • Kooperieren, • Recherchieren, • Forschen, • Entdecken, • Produzieren, • Gestalten, • Auswerten, • Dokumentieren.

Der Einsatz der Projektmethode im Fremdsprachenunterricht ist der Versuch, die ganzheitliche Form des Arbeitens und Lernens im Bereich von Schule und Studium zu etablieren. Das Arbeiten in einer Lerngruppe in Form eines Projektes bietet eine gute Möglichkeit für das Erlernen und Einüben kooperativer, selbstorganisierter Arbeits- und Lernformen. Während sich bei herkömmlichen Methoden der Wissensvermittlung fast immer die Frage stellt, wie möglichst viele der Lernenden "unter einen Hut" zu bekommen sind, ist bei der Projektmethode eine heterogene Lerngruppe der beste

Garant für eine interessante und konstruktive Arbeit und intensive Lernerfahrungen: jeder einzelne Lernende kann durch seine individuellen Stärken, sein Wissen und seine Lerntechniken die Arbeit der Gruppe bereichern. Die Verbindung von Theorie und Praxis ermöglicht der Lerngruppe durch ihr aktives, gemeinsames Tun Lernerfahrungen, die weit über bloßes Anhäufen von Fachwissen hinaus gehen. Der Einzelne kann in der (selbstgewählten) Projektgruppe seine individuellen Kenntnisse und Fähigkeiten einbringen und erweitern. Gleichzeitig gestaltet er den Entwicklungsprozess von der Problem- und Zielformulierung bis zur Präsentation eines Ergebnisses aktiv mit, was im Gegensatz zu herkömmlichen Arbeitsweisen (bloßes Anhäufen von theoretischem Wissen, Abkoppeln einzelner Arbeitsschritte vom Ganzen) meist zu einer stärkeren Identifikation führt, die sich in hohem Engagement und Verantwortungsgefühl äußert. Die zeitliche Begrenzung ermöglicht es dem Einzelnen – insbesondere im Bereich des freiwilligen Engagements – aktuelle Interessen und biografische Bezüge in die Wahl des Projektes bzw. der Projektgruppe einzubeziehen. Das gemeinsame Arbeiten der Gruppe schult die Fähigkeiten in Kommunikation, Kooperation, sowie im Umgang mit Konflikten und Kritik (Umgang mit Kritik, wertschätzende Kritik) und fördert somit die Teamfähigkeit. Durch die gemeinsame, problemorientierte Auseinandersetzung mit einer komplexen Aufgabe in allen Arbeitsphasen werden Fähigkeiten in Planung, Analyse, Problemlösung, sowie übergreifendes Denken und die Dokumentationsfähigkeit vermittelt und erweitert.

Im Projektunterricht nimmt der Lehrer andere als traditionelle Rolle ein. Seine Rolle besteht bei dieser Arbeitsweise in erster Linie darin, zu beraten, zu helfen und anzuregen. Am Anfang steht die Schaffung eines angemessenen Gruppenklimas im Vordergrund. Nach Bedarf und Notwendigkeit wechselt er im Lauf des Projekts seine Stellung. Eine gewisse Beteiligung an Strukturierung ist nötig. Der Lehrer bemüht sich, günstige Bedingungen im Lernprozess zu finden. Er soll den Studierenden Wege aufzeigen, wie sie Ziele erreichen und Methoden anwenden können.

Als Berater funktioniert der Lehrer im Falle, dass unerwartete Schwierigkeiten auftreten. In den Vorbesprechungen können auch Gesten ausgemacht werden, um die Studenten z.B. bei der Präsentation unbemerkt zu unterstützen. Weiß dieser nicht genau, ob seine angebotene Lösung richtig ist, dann genügt ein kurzer Blick zum Lehrer, der in einem schnellen Kopfschütteln Hilfestellung gibt. Aber wenn der Lehrer auf die Fragen direkt antwortet, ist er sofort wieder in der Rolle des Experten und die Gruppe ist von ihm abhängig, d.h. die Teilnehmer sollten möglichst alle Schritte selbst tun. Später kann der Lehrer stärker an der Diskussion teilnehmen. Wenn die Interaktion der Lernenden untereinander intensiv ist, hält sich der Lehrer zurück.

Ein flexibles Verhalten des Lehrers ist wesentlich. Der Lehrer lässt sich von der Gruppe ausnutzen. Je nach Wunsch der Gruppe muss er fähig sein, eine kontrollierte Diskussion zu führen, vorzutragen, eine Sitzung mit einigen Schlüsselfragen zu beginnen und eine ganz freie Diskussion zu erlauben. Wenn sich der Lehrer unecht verhält, stört das die Arbeitsatmosphäre. Beide Seiten müssen sich gegenseitig verstehen und akzeptieren.

Der Lehrer hat im Projektunterricht viele Aufgaben zu erfüllen:

- in der Gruppe ein Klima des Vertrauens zu schaffen;

- die Lernenden zur Formulierung ihrer Absichten anzuregen, die Absichten zu klären und zu akzeptieren;
- die Wünsche der Studenten als Motivation einzusetzen;
- Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen;
- darauf zu reagieren, was die Gruppe ausdrückt;
- die intellektuellen Gedanken und emotionalen Einstellungen zu gleichen Teilen zu akzeptieren.

Als Partner kann er seine persönliche Meinung auch äußern. Der Lehrer bleibt offen für den Ausdruck von Gefühlen durch Studenten und hört mit Verständnis zu; er verhält sich neutral, verstehend, wenn die Gruppe emotional handelt. Er sollte kein Verständnis vortäuschen, wenn er kein Verständnis hat.

Der Lehrer sollte im Unterricht wie möglich wenig dominieren, um die Studenten stärker zur Entfaltung kommen zu lassen und das Miteinanderlernen zu ermöglichen. Leider ist es für manche Lehrer schwierig, ihre institutionelle Macht in die Rolle des Begleiters umzuwandeln. Sie können sich einfach nicht vorstellen, dass auch die Lernenden an der Unterrichtsgestaltung teilhaben und sogar mit erfolgreichem Gesamtergebnis.

Projekte können in verschiedener Form durchgeführt werden. Projektformen und Projekttypen können unter den folgenden Gesichtspunkten unterschieden werden:

– *die beteiligten Personen*: Welche Personen sind beteiligt? Arbeitet an einem Projekt eine ganze Gruppe, eine einzelne Person oder die ganze Abteilung? Welche außerschulischen Personen und Institutionen sind beteiligt, welche Experten werden zu Rate gezogen? – Entsprechende Bezeichnungen sind zum Beispiel: Das Einzelprojekt, das Gruppenprojekt, das Netzprojekt;

– *die benutzten Lernorte*: Welche Lernorte werden benutzt? Entsprechende Typisierungen sind: Das Übungsraumprojekt, das Stadtteilprojekt, das landesweite Projekt;

– *die verwendeten Zeitmasse*: Welche Dauer hat das Projekt? Beschränkt es sich auf einen Stundenblock, auf die Dauer einer Projektwoche oder erstreckt es sich über mehrere Wochen, Monate, Jahre? – Kompetente Typisierungen sind: das Stundenprojekt, der Projekttag, die Projektwoche, das Jahresprojekt;

– *die Bezüge zum Fächerkanon*: Bezieht sich das Projekt auf ein einzelnes Fach, ist es fächerübergreifend geschaffen. Welche Fächer bezieht es ein? – Passende Typisierungen könnten zum Beispiel sein: Das Fächerprojekt, das fachübergreifende Projekt, das fächerverbundende Kooperationsprojekt.

– *die Bezüge zum Gesamtcurriculum*: Deckt das Projekt Curriculumabschnitte ab, oder greift es ein besonderes Ereignis, ein akutes Problem auf? – Diese Typisierungen nennen sich: ein spontanes Projekt, ein freies Projekt, das Projekt im Fachcurriculum (Fachprogramm);

– *die erreichten Produkte*: Welche produktorientierten Handlungen sind im Projekt festgestellt? Welche Ergebnisse trägt das Projekt bei? Haben die Projektprodukte Bestand, signalisieren sie eine Veränderung? – Entsprechende Typisierungen lauten: das Buchprojekt, das Theaterprojekt, das Hilfsprojekt.

Im Bereich der Fremdsprachendidaktik sollte der Projektunterricht den Aspekt des interkulturellen Lernens enthalten, damit sich die Lernenden eine fremde Kultur selbstständig erarbeiten, bzw. bestimmte Bereiche mit ihrer eigenen Kultur vergleichen

und analysieren können. Gerade bei der Landeskunde ist wichtig, den Lernenden Gelegenheit zu geben, sich die fremdsprachige Wirklichkeit selbst zu erschließen, um ein verzerrtes Landeskundebild, das durch den unterrichtenden Lehrer und durch die verwendeten Unterrichtsmaterialien bestimmt ist, zu vermeiden. Das Fremde wird leichter zu verstehen, wenn es mit dem Bekannten kontrastiert und damit aus der Studentenperspektive nachvollziehbar wird.

Projektarbeit kann man in allen Studienjahren an der Universität sowohl im Deutschunterricht, als auch im Deutsch als Fremdsprachenunterricht erfolgreich einsetzen.

Wie es oben erwähnt wurde, muss sich das Projektthema an den Interessen der Lernenden orientieren. In Gruppen helfen Methoden der Themenfindung wie Brainstorming, Cluster bilden, Assoziationen zu den Erfahrungsbereichen des Projektunterrichts sammeln. Projektideen können auch auf einem Ausflug oder in einer Exkursion entwickelt werden.

Im Projektunterricht wird sorgfältig auf Ziele hin geplant: Was wollen wir erreichen? Die Handlungssituation der Arbeit muss didaktisch organisiert werden. Sowohl Lehrziele als auch Lernziele sollen akzeptiert werden. Festgelegt werden die Abfolge von Arbeitsschritten, die konkreten Tätigkeiten, die Verteilung von Aufgaben, die Erstellung von Produkten und natürlich die Auswertung des Projektunterrichts.

Der Projektabschluss hat drei Aspekte: 1) das inhaltlich-organisatorische Ende des Projektes, 2) den Rückblick, die Projektbilanz, und 3) die Übernahme/Weiterführung von Projektergebnissen in den künftigen Normalunterricht.

Wir sind mit der Meinung von R.Bast, A.Lohoff, K. Hilpert einig, dass Projektunterricht weitere Fördermöglichkeiten bietet, indem er kommunikative, emotionale, personale und soziale sowie motorische Voraussetzungen berücksichtigt bzw. einbezieht:

- Förderung der kommunikativen Fähigkeiten durch gemeinsames Planen und Auswerten des Unterrichts, durch Absprachen in der Gruppe, etc.

- Förderung des "emotionalen Verhaltens" durch Einbezug der Schüler in die Planung und Durchführung der Einheit. So können sie sich ihrer Interessen und Kompetenzen bewusst werden und darüber hinaus Erfolgserlebnisse "sammeln".

- Förderung personaler Kompetenz durch eine erfolgreiche Bewältigung von Problemsituationen. Sie setzt Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl voraus und basiert auf gewachsener emotionaler Unabhängigkeit.

- Förderung sozialer Kompetenz durch die Zusammenarbeit der Schüler im Rahmen unterschiedlicher Sozialformen. Sie zeigt sich in der wachsenden.

- Fähigkeit und Bereitschaft, die Initiative zu ergreifen, kooperativ zu arbeiten und sich für die Interessen und Bedürfnisse anderer zu interessieren bzw. diese zu berücksichtigen.

- Die Förderung der Wahrnehmung und Motorik, durch handelnden, mehrere Sinne umfassenden Umgang mit dem Unterrichtsgegenstand [9, S. 14].

Projektunterricht bzw. projektorientiertes Arbeiten stellt eine komplexe Form des Lernens dar, das einen hohen Eigenanteil für Studenten und Lehrkräfte enthält und daher ernsthaft vorbereitet, durchgeführt und reflektiert werden muss. Projektunterricht kann dazu beitragen, die Intensität und Effektivität des Entwicklungs- und Aneignungsprozesses durch Aktivität und Selbstbestimmtheit der Lernenden (Einbeziehung in Planung, Durchführung und Auswertung) positiv zu beeinflussen und Handlungskompetenzen im Sinne einer bestmöglichen Persönlichkeitsentwicklung zu erweitern.

LITERATUR

1. *Bastian J., Gudjons H.* Das Projektbuch. Theorie, Praxisbeispiele, Erfahrungen. – 4 Aufl. – Verlag: Bergmann + Helbig, 1994. – 250 S.
2. *Bauer R.* Offenes Arbeiten an der Sekundarstufe 1. – Verlag: Cornelsen, 2003. – 240 S.
3. *Dinger O.* Fremdsprachen Lehren. – Ushhorod: Lira Verlag, 2004. – 98 S.
4. *Endler S.* Projektmanagement in der Schule. Projekte erfolgreich planen und gestalten. – 2004. – 82 S.
5. *Petri G.* Idee, Realität und Entwicklungsmöglichkeiten des Projektlernens. – Graz: Zentrum für Schulversuche und Schulentwicklung, 1991. – 310 S.
6. *Schart M.* Projektunterricht – subjektiv betrachtet. Eine qualitative Studie mit Lehrenden für Deutsch als Fremdsprache. – Schneider Verlag Hohengehren, 2003. – 286 S.
7. *Struck P.* Projektunterricht. – Stuttgart: Kohlhammer W., 1991. – 156 S.
8. *Wicke R. E.* Vom Text zum Projekt. – Berlin: Cornelsen Verlag, 1997. – 173 S.
9. *Bast R., Lohoff A., Hilpert K.* Die Projektmethode im Unterricht der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen. – Kaiserslautern, 2007. – 16 S.
